

film kritik von Marc Hairapetian

Die Rückkehr der Wölfe

Produktionsland und -jahr Schweiz 2019 | Verleih Mythenfilm/Die Filmagentinnen | Laufzeit 95 Minuten | Start 17. September 2020 | Regie Thomas Horat | Darsteller Dokumentarfilm

„Ein Wolf ist der Mensch dem Menschen, kein Mensch, solange er nicht weiß, welcher Art der andere ist“, schrieb schon der römische Dichter Titus Maccius Plautus (ca. 254 bis 184 v. Chr.) in seiner Komödie „Arsenaria“. Heutzutage möchte man ergänzen: „Und der Mensch ist dem Wolf ein Wolf“. *Canis lupus* – so der lateinische Fachbegriff – wird als das größte Raubtier aus der Familie der Hunde von vielen Zweibeinern extrem angefeindet, verfolgt und getötet, obwohl diese mittlerweile extrem seltenen Pelzträger in vielen Ländern unter Artenschutz stehen. In Deutschland wurde gar in freier Wildbahn erst im Jahr 2000 wieder die Geburt von Welpen nachgewiesen. Thomas Horat hat für Mythenfilm (hier ist der Name wirklich Programm) die wundervolle Dokumentation „Die Rückkehr der Wölfe“ gedreht, die mit einigen Klischees aufräumt: Das sehr soziale und rudelbezo-

gene Tier wird endlich einmal nicht ausschließlich als „einsamer Wolf“, der andauernd Schafe reißt, fehlinterpretiert.

Der Wolf polarisiert und fasziniert zugleich, und deshalb bringt er Unordnung in unser ach so zivilisiertes System. 150 Jahre nachdem das extrem intelligente Tier in Mitteleuropa ausgerottet wurde, erobert es sich langsam, aber stetig seinen Platz zurück. Sind Wölfe gefährlich für den Menschen oder ist ein Zusammenleben möglich? Diesen Fragen geht Horat, der eigentlich nicht vom Tierfilm kommt und selbst nie zu sehen oder hören ist, hartnäckig, aber unaufgeregt nach.

Ausgehend von der „Rückkehr der Wölfe“ in die Schweiz begibt sich sein kleines Drehteam auf Spurensuche nach Österreich, Polen, Bulgarien und in die Lausitz, um bis nach Minnesota in den USA zu gelangen. Bemerkenswerterweise ist die Doku nicht nur ein Film über Wölfe, sondern auch einer über Menschen. Vor allem Frauen, das wird in den Gesprächen klar, haben häufig eine geradezu sinnlich-spirituelle Sichtweise auf das Wesen, dessen Vorfahren vor 35 000 Jahren immer wieder die Lagerstätten der Menschen aufsuchten und zu Haustieren domestiziert wurden.

Professor Kurt Kotrschal vom Wolf Science Center in Ernstbrunn vertritt die These, dass Wölfe, wenn man sie lässt, bewusst eine „Koperation auf Augenhöhe“ mit dem Menschen eingehen, weil sie sich sozial so ähneln würden. Die Wölfe können in dem Forschungszentrum artgerecht leben, werden beispielsweise nicht kastriert – und es ist trotzdem noch zu keinerlei Beißattacken gegen Menschen gekommen. Moderate Kritiker, wie nicht in Feinbildern denkende Hirten, klammert Horat eben-

falls nicht aus. Deren für unsere Ohren schwer verständliches Schwyzerdütsch wird auf Hochdeutsch unterteilt.

Auch formal hat „Die Rückkehr der Wölfe“ seine Qualitäten. Neben der Eröffnungssequenz, in der ein Rudel nächtlich fast tänzelnd durch die Gegend zieht und den Mond anheult, baut Horat auch geschickt eine Animation ein. Auch der atmosphärische Soundtrack des Art- ra Trios mit seinen Akkordeon-, Klavier- und Schlagzeug-Klängen passt perfekt zu den Natur- und Archivaufnahmen. ■

Die Rückkehr der Wölfe

Foto: Mythenfilm

